

M 8 Das „Friedhofspädagogische Konzept“

Pädagogisches Konzept für die zukünftige Führung durch den Friedhof Allersheimer Straße in Holzminden von StR Hans-Joachim Sach, Campe-Gymnasium Holzminden, 02.06.2010

Auf dem Friedhof in der Allersheimer Straße in Holzminden sind ca. 450 Gräber der Opfer der beiden Weltkriege. Es sind fast alle wichtigen Opfergruppen vertreten. Durch den zweistündigen Grundkurs im Jahrgang 11. und 12. des Campe-Gymnasiums unter der Leitung von Herrn Sach wurde die Geschichte der nachfolgenden Opfergruppen, die auf dem o.g. Friedhof bestattet sind, mithilfe von Literatur und Quellen aufgearbeitet:

1. Bombenopfer,
2. Gefallene deutsche Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges,
3. Osteuropäische Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges,
4. Angehörige eines ungarischen Lazarettzuges, die das Landschulheim besetzten,
5. und jüdische Opfer.

Um den unterschiedlichen Opfergruppen zu gedenken, sollen an den jeweiligen Grabstätten fünf kleine „Erinnerungs- und Gedenktafeln“ aufgestellt werden. Außerdem soll eine von zwei Seiten begehbare große „Erinnerungs- und Gedenktafel“ in der Nähe der Friedhofskapelle als Wegweiser für den durch die kleinen Tafeln sich ergebenden Rundgang auf dem Friedhof dienen.

Diese großen und die fünf kleinen Erinnerungstafeln ermöglichen in Zukunft Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Realschule, sowie der des Campe-Gymnasiums in Holzminden, sich der Geschichte des Ersten und Zweiten Weltkrieges durch eine Exkursion auf diesen Friedhof zu nähern. Sie werden auf den insgesamt sieben Tafeln, da die große Tafel beidseitig begehbar sein wird, sowohl die allgemeine, als auch im Besonderen auf den kleinen „Erinnerungs- und Gedenktafeln“ die lokale Geschichte der Opfer beider Weltkriege selbst entdecken können.

Für diesen besonderen Zugang zu den jeweiligen Geschichten der fünf Opfergruppen ergeben sich methodisch zwei Möglichkeiten:

1. eine Führung durch die jeweilige Lehrerin / den Lehrer oder
2. durch Arbeitsaufträgen und Gruppenarbeit, eine Recherche der fünf unterschiedlichen Opfergruppen mithilfe der kleinen „Erinnerungs- und Gedenktafeln“, die die Schülerinnen und Schüler selbst erkunden. Danach können sie im Unterricht Folien, Plakate oder Power-Pointe-Präsentationen zu ihrer jeweiligen Opfergruppe erstellen, die sie dann der Klasse präsentieren. Durch die Zusammenführung der unterschiedlichen Opfergruppen lassen sich diese beiden großen Themen, die fest im Curriculum aller o.g. Schultypen verankert sind, den Schüler näher bringen.

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler wird steigen, weil der lokalhistorische Zugang eine Identifikation mit den Opfern zulässt. Da auf den „Erinnerungs- und Gedenktafeln“ immer auch Einzelschicksale der beiden Weltkriege aufgearbeitet werden, ergibt sich ein biografischer Zugang zur Ortsgeschichte. Die Opfer rücken stärker ins Bewusstsein der Jugendlichen, sodass daraus - fast wie von selbst - die Bereitschaft wächst, sich mit diesen schweren Themen intensiver auseinanderzusetzen.

Auch westeuropäische Zwangsarbeiter waren auf dem o.g. Friedhof bestattet. Sie wurden aber alle nach Kriegsende umgesiedelt, sodass es keine sichtbare Grabstätte mehr gibt. Weil auf den beiden großen „Erinnerungs- und Gedenktafeln“ (Vorder- u. Rückseite) auf ihr Schicksal eingegangen wird, kann die menschenverachtende NS-Rassenlehre, den Schülerinnen und Schüler vollständig vermittelt werden.

Auf dem Friedhof ist außerdem noch Generaloberst Nikolaus von Falkenhorst, der Leiter der sogenannten „Weserübungen“, d.h. der Besetzung von Dänemark und Norwegen, aber auch der deutschen Militäroperationen in Finnland, gewesen. 1946 wurde er von einem britisch-norwegischen Militärgericht wegen der Erschießung von Angehörigen britischer Kommandotrups zum Tode verurteilt. Sein Todesurteil wurde später in eine Haftstrafe umgewandelt, die er im Kriegsverbrechergefängnis in Werl verbüßte, bis er am 23. Juni 1953 aus Gesundheitsgründen entlassen wurde. Er ist am 18. Juni 1968 in Holzminden verstorben. Sein Grabstein sollte entsorgt werden, aber dies konnte gerade noch verhindert werden. Eine Recherche zur Person Falkenhorsts ermöglicht den Zugang zu einem zentralen Schauplatz der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Die Schülerinnen und Schüler werden durch Falkenhorst mit der Opfer-Täter-Problematik konfrontiert. Sie lernen zu einer Beurteilung oder Bewertung zu kommen, die auf den Bedingungen der damaligen Zeit, aber auch auf den Wertmaßstäben unseres Grundgesetzes beruhen, die klar in Abgrenzung zu den inhumanen Werten der militanten NS-Diktatur formuliert wurde.

Zwei Gedenktafeln an die Opfer beider Weltkriege befinden sich in der Aula des Campe-Gymnasiums Holzminden. Durch eine angemessene, würdevolle Veranstaltung mit einer Prozession, die beide Tafeln in die Friedhofskapelle in die Allersheimer Straße überführen und bei der die o.g. „Erinnerungs- und Gedächtnistafeln“ der Öffentlichkeit vorstellen werden sollen, wird zwischen dem Campe-Gymnasium und dem Friedhof in der Allersheimer Straße eine besondere Verbindung geknüpft. Auch die Opfer des Campe-Gymnasiums können auf diese Weise in ein friedhofspädagogisches Gesamtkonzept integriert werden. Die Geschichtslehrerinnen und -lehrer des Campe-Gymnasiums haben damit eine Brücke für die Schüler, die bei einer Exkursion auf den Friedhof als methodisch-didaktischer „Türöffner“ benutzt werden kann, denn auch ehemalige Schüler des Campe-Gymnasiums kamen in den beiden Weltkriegen um.

Würde man aus Kostengründen nur eine „Erinnerungs- und Gedenktafel“ auf dem Friedhof in der Allersheimer Straße aufstellen können, dann würde sich die Stadt, die Kirchen, die Schulen, aber auch der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. eine Chance entgehen lassen, das Leid beider Weltkriege den Schülerinnen und Schülern auf eine pädagogisch sinnvolle und erfolgversprechende Weise zu vermitteln.

Holzminden, den 07.06.2010

StR Hans-Joachim Sach
Campe-Gymnasium Holzminden